

Bierstädter Zeitung

Amtsblatt — Anzeiger für das blaue Ländchen

Erscheint 3 mal wöchentlich

: Dienstags, Donnerstags und Samstags :
: Bezugspreis monatlich 50 Pfg., durch die Post
: vierteljährlich M. 1.50 und Bestellgeld. ::

(Umfassend die Ortschaften: Auringen, Breckenheim, Delkenheim,
Diedenbergen, Erbenheim Heßloch, Igstadt, Kloppenheim, Massenheim,
Medenbach, Naucod, Nordenstadt, Rambach,
Sonnenberg, Wallau, Wildbachfen.)

Der Anzeigerpreis beträgt: für die kleinstmögliche
Peltzeile oder deren Raum 20 Pfg. Reklamen
und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro
Zeile mit 50 Pfg. berechnet. Eingetragen in der
: : : Postzeitungsliste unter Nr. 110 a. : : :

Redaktion und Geschäftsstelle : Bierstadt, Ecke Moritz- und Röderstraße. : : Fernruf: 2021. : : Redaktion, Druck und Verlag von Heinrich Schulze in Bierstadt

Nr. 108.

Samstag, den 8. September 1917.

17. Jahrgang.

Riga — ein großer Erfolg.

Das russische Verteidigungssystem durchbrochen.
Wir sind weit darüber hinaus vorgestoßen. Die
russischen Kräfte haben erheblich durch die Schlacht
und die zerschlagenden Einflüsse des überhasteten Rück-
zuges gelitten.
Unsere Verluste sind sehr gering. Bisher wur-
den 120 Offiziere und über 7500 Mann Gefangene ge-
nommen. Die Beute ist groß. 180 Geschütze, darunter
solche schwersten Kalibers, 200 Maschinengewehre
und unbeschädigte Strandbatterien sind in unsere Hand
gefallen, außerdem mehrere Panzerkraftwagen und son-
stiges reiches Kriegsmaterial.
Mit der Eroberung von Riga gewinnen wir auch
die Herrschaft über den Rigaischen Meerbusen. Das
bedeutet wesentlich unsere Stellung in der Ostsee.

Verdanken wir diesen Erfolg?
In erster Linie unserer Heeresleitung, die trotz
der bevorstehenden Schwierigkeiten die nötigen
Truppen zu diesem Durchbruch versammelte und sie
auch dort beließ, als auf fast allen Fronten die un-
sere Kräfte gleichzeitig einsetzten.
Weiter kam die überlegene Führung hinzu, die
hier wieder glänzend bewährte.
Alle Vorbereitungen technischer Art waren von
unserem Generalstab getroffen. Der Gegner wurde durch
unseren Vorstoß überrascht. Französische Zeitungen
schreiben noch vor wenigen Tagen eine deutsche Offen-
sive bei Riga unter allen Möglichkeiten für die un-
wahrscheinlich.
Aber trat hier der überlegene Geist und
die höhere Moral unserer Truppen wieder in Er-
scheinung.
Alle Waffen wirkten in von vollen Erfolgen
gekrönten Leistungen.
Unserer Artillerie, zusammen mit Minenwerfer-
Abteilungen, gelang es, die feindlichen Stellungen in
kurzer Zeit völlig sturmreif zu machen, so daß die
Infanterie keine unnötigen Verluste erlitt. Auch unsere
Kavallerie fand hier bei der Verfolgung des geschla-
genen Feindes einen entsprechenden Feld-
platz.
Hervorzuheben bleibt endlich, daß diese großen
Erfolge gegenüber einem an Zahl weit überlegenen
Gegner erkämpft worden sind.

Von den Fronten.

Amstsch. Großes Hauptquartier, 7. Sept. (M.B.)
Westlicher Kriegshauptquartier.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der fland-
rischen Front spielten sich zwischen dem Houthouster
Wald und Hollebete wieder heftige Artilleriekämpfe ab.
Morgens und abends griffen die Engländer nach
hartem Trommelfeuer unsere Stellungen nördlich der
Bahn Roulers—Ypern in der Kilometer Breite an.
Nach kurzem harten Kampf wurden sie überall zurück-
geworfen. Der Einsatz von drei Divisionen zu diesen
Angriffen, die dem Feind hohe Verluste kosteten, wurde
durch Gefangene bestätigt.
In den benachbarten Fronten brachen nach
heftigen Kämpfen keine Erfolge.
Bei Lens scheiterten frühmorgens Tealangriffe des
Feindes verlustreich.
Heeresgruppe Deutsche Kronprinz: In mehreren
Teilen der Aisne-Front und in der Champagne blieb
die Kampftätigkeit tagsüber lebhaft. Vorfeldgeschäfte
brachten uns Gefangene ein.
Die Artilleriekämpfe auf dem Oker der Maas
wurde bis in die Nacht hinein mit nur kurzen Un-
terbrechungen fortgeführt. Unser Vorfeldgeschäfte
gegen erkannte Bereitstellungen von Sturmtruppen ver-
hinderte am Hoes-Wald einen Angriff der Fran-
zosen.
Südlich von Beaumont drang ein kaiserlicher
Regiment in die feindlichen Linien und ver-
trieb die Besatzung im Handgranatenkampf.
Südliche Stützpunkte brachen in den Gaurieres-
Wald ein und lehrten mit Gefangenen zurück.

8 feindliche Flugzeuge wurden im Luftkampf, wel-
che 5 durch Mörserfeuer zum Absturz gebracht.
Westlicher Kriegshauptquartier.
Front P. Leopold: Die Rückzugsbewegungen
der Russen nördlich der unteren Duna dauerten
fort. Unsere Kavallerie kämpfte erfolgreich mit
feindlichen Nachhut-Abteilungen von Altan und bei
Neu-Baiten (70 Kilometer südlich von Riga).
Zwischen Dobs-See und Friedrichshof hat der
feindliche Feind die Ortschaften in Brand gesetzt.
Die Beute in Danabünde beläuft sich außer
Schulgeschützen und Kriegsgeschütz auf 40 Geschütze, davon
haben 22 größeres Kaliber als 12 Zentimeter.

Bis zum Schwarzen Meer sonst keine größeren
Kampfhandlungen.

Mazedonische Front:

Zwischen Ochrida- und Prespa-See Gefechte von
Streifabteilungen, Stills des Bardar lebhaft Feuer-
tätigkeit.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die tägliche U-Bootfährte.

Im Atlantischen Ozean, Narmeskanal und in der
Nordsee haben unsere U-Boote wiederum 7 Dampfer
mit 19500 Bruttoregistertonnen vernichtet, darunter
die englische U-Bootsfalle „D. 8“ (früher englischer
Dampfer „Bala“), einen unbekannten Dampfer von
etwa 4000 Tonnen, der nach Aussehen, nach Art der
Bewaffnung und Scheinwerfer, sowie nach dem gleich-
mäßigen Anzug der Besatzung als ein Hilfskreuzer
angesehen wurde, und einen englischen bewaffneten
geklärten tiefbeladenen Dampfer.
Die erste sächsische Kammer bewilligte über 8 Mil-
lionen Mark für den Bau von Lokomotiven und Eisen-
bahnwagen.

Neue Fliegertaten.

In der Nacht vom 4. zum 5. September haben
Marineflugzeuge militärische Anlagen von Dankeichen
und St. Pol mit insgesamt 2300 Kilogramm Bomben
angegriffen. Brände und Detonationen wurden beob-
achtet.

Eines unserer Unterseeboote hat am 4. September
abends den besetzten Hafenplatz Scarborough an der
englischen Ostküste ausgiebig mit Granaten beschossen.
Zahlreiche Treffer und Brandwirkung wurde einwand-
frei beobachtet.

Die Vernunft erwacht in Russland.

Wachsender Haß gegen England in Russland.
Breite Bevölkerungsschichten des so bitter heim-
gefügten Vaterlandes beginnen von Tag zu Tag klarer
zu erkennen, wer eigentlich bei ihnen regiert und
wer das russische Staatswesen dem Abgrund entgegen-
führt. Der Haß auf England und die Engländer wächst
unheimlich rasch. Beweise dafür bringt der Londoner
Korrespondent der „Ruska Wiedomosti“: er ist in
den Besitz einer Reihe von Briefen in Russland
wohnender Engländer gelangt, die sich mit der
Lage befassen. Alle klagen über den Engländerhaß
in Russland.

Die Russen sehen auf die Engländer herab wie auf
eine zurückgebliebene Nation, die des Idealismus
bar ist und nur auf Eroberungen neuer Märkte aus-
geht. Die Briefführer ärgern sich hauptsächlich über
die Anlage, daß die englischen Kapitalisten
den Krieg verursacht haben und ihn in ihrem Inter-
esse führen. In den Briefen der Engländer findet sich
eine ganze Reihe von Fragen.

Weshalb fallen die Russen so erbittert über die
Verbündeten England und Frankreich her, die alle
Kräfte anspannen, um Russland zu helfen? und weshalb
halten sie sich mit einer solchen Sympathie zu
Deutschland? Weshalb bringt die russische Presse eifrig
alles Schlechte über das britische Reich zusammen und
löst alles Gute unberücksichtigt? Weshalb erwähnen die
sozialistischen Zeitungen so häufig Irland, Ägypten
und Indien, und zwar in deutscher Beleuchtung? Wes-
halb registrieren die Autoren dieser Artikel nicht auch
das, was England in diesen Ländern getan hat? Wes-
halb entnehmen die russischen Autoren, indem sie von
England sprechen, ihre Argumente nur den deutschen
Imperialisten? Weshalb ruft Deutschland bei einem
Teil der russischen Sozialisten eine solche Schwärmerie
hervor? Der betreffende Korrespondent schließt sei-
nen Brief:

„Ich beklage aufs tiefste, daß die freundschaft-
lichen Beziehungen zwischen den beiden Völkern, die
so gut waren, anfangen in die Brüche zu gehen.“

Die Zustände in Russland.

„Rustlose Slawen“ meldet umfassende Arbeitsein-
stellungen in der sibirischen Industrie, nament-
lich in Elisabethgrad und Zolotarineslaw an der Sibirien-
grenze gegen Asien. Die Hauptursache ist angeblich
Mangel an Kohlen und das Mangel an elektrischer
Energie. Durch die Einstellung der Dnepr-Metall-
abrik in Zolotarineslaw werden 20 000 Arbeiter
rotlos.

Die Großfürsten-Verschwörung.

Gegenrevolution mit sehr großen Mitteln.
Die halbamtliche Petersburger Telegraphen-Agen-
tur meldet, daß die Unternehmung in Sachen der
gegenrevolutionären Verschwörung energisch fortgesetzt
wird. Man habe Beziehungen gewisser Großfür-
sten, deren gemeinsame Verschwörung längst gemeldet

wurde, und von Persönlichkeiten aus der Umgebung
des früheren Zaren zu gewissen monarchistischen Po-
litikern aufgedeckt. Sehr große Geldsummen
waren gesammelt worden. Spuren der Verschwörung
wurden nicht nur in Petersburg, sondern auch in
Moskau, Kiew, Odessa und selbst in Sibirien entdeckt.
Die Verhaftungen und Verhöre dauern fort.

Sie folgen dem Zaren.

Das Pariser „Petit Journal“ meldet aus Peters-
burg: Die verhafteten Großfürsten Paul und Michael
Alexandrowitsch werden auf Befehl der Regierung nach
einem sibirischen Exilament überführt.

Die Kosaken triumphieren auf.

Offenbar hat Kerenski, der ehemalige Sozialist und
jetzte von den radikalen bürgerlichen Gruppen im
Sinne Russlands geleitete Ministerpräsident, die Ab-
sicht, den General Korniloff, der nach der Aiktur
zu verurteilen. Darauf haben die Kosaken er-
klären lassen, sie brächten zur Kenntnis der Regie-
rung und verlangten die Veröffentlichung dieser Er-
klärung an alle Zeitungen, daß sie die Unanfechtbar-
keit Korniloffs als des einzigen zur Leitung Rus-
lands fähigen Generals forderten. Die Absetzung Korn-
iloffs würde den Kosaken unbedingt den Gedanken
eingegeben, daß eine weitere Opferung kosakischen Blutes
unnütz sei, da die vorläufige Regierung nicht den
Wunsch habe, das Land zu retten. Der Kosakenrat
lehne die Verantwortung dafür ab, wie sich die Kosaken
im Falle der Absetzung Korniloffs an der Front und
im Lande verhalten würden.

Diese bösen Maschinengewehre.

Die Stimmung im englischen Heere.
Englische Gefangene, die während der letzten
Kämpfe in Flandern auf deutscher Seite eingebracht
wurden, äußerten sich einstimmig über die vernich-
tende Wirkung des deutschen Artillerie- und Maschin-
gewehrfeuers. Die gefangenen Offiziere erklärten, das
Feuer der nach dem neuen Abwehrsystem des Kron-
prinzen Rupprecht bei Sturmangriffen überall an-
stehenden deutschen Maschinengewehre auf die beiden
ersten englischen Sturmwellen habe demoralisierend
gewirkt.

Die Leute der dritten Angriffswelle, denen die
Aufgabe gestellt war, die überannte deutsche Stellung
zu „säubern“, seien direkt in die zweite und dritte Welle
hineingelaufen, um sich vor dem deutschen Artillerie-
feuer zu retten, und hätten große Unordnung hervor-
gerufen. Viele Leute seien, ohne die weiteren Befehle
ihrer Offiziere abzuwarten, zurückgelaufen, weil ihre
Nerven im deutschen Maschinengewehrfeuer zermürdet
waren.

Fast alle eingebrachten Gefangenen, auch die Offi-
ziere, machen kein Geheimnis daraus, daß sie kriegsmüde
sind. Trotzdem waren die meisten von ihnen sehr zuver-
lässig in den Kampf gezogen, denn sie fühlten
sich unter dem dichten Artilleriefeuer-Beschlag, der
ihnen vorausging, sicher. Als aber dann plötzlich
und unerwartet das deutsche Maschinengewehr-
feuer einsetzte, verwandelte sich die zuverlässige
Stimmung rasch in panikartigen Schrecken. Viele
der gefangenen englischen Unteroffiziere und Mann-
schaften machten für das Wackeln ihres Angriffs
die schlechte Führung verantwortlich.

Insbefondere sind sie auf den Generalfuß schlecht
zu sprechen, dessen Offiziere sie, auf die goldbestickte
Mütze anspielend, „Metallköpfe“ nennen.

Bei den englischen Gefangenen kommt die Ver-
achtung und Feindseligkeit gegen die Belgier beson-
ders heftig zum Ausdruck. So erzählen sie u. a., die
Belgier hätten sich in England außerordentlich mis-
lieblich gemacht. Wiederholt sei es im Industriegebiet
von Manchester zwischen englischen und belgischen Ar-
beitern zu heftigen Zusammenstößen gekom-
men, die schwere Strafen für die Belgier nach sich
zogen.

Noch entrüsteter sind die Engländer über die Hal-
tung der französischen Bevölkerung in den von
ihnen besetzten Gebieten. So hätten die französischen
Einwohner z. B. in Condas, wo ein Teil der Division
in Ruhestellung lag, die Wasserpumpen ge-
sperrt und teilweise unbrauchbar gemacht, um die
englischen Soldaten dörren zu lassen.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Der Pour le merite für Kapitän Straffer.
Dem Fregattenkapitän Straffer, dem Führer der
Marineluftschiffe, ist der Orden Pour le merite ver-
liehen worden.

Kapitän Straffer hat die zahlreichen, so außer-
ordentlich wirksamen Unternehmungen unserer Marine-
luftschiffe gegen England geleitet.

Militärmacht gegen Friedensfreunde.

Die Londoner „Times“ enthält einen Bericht aus
New York über einen Konflikt zwischen dem Bürger-
meister von Chicago Thompson und dem Gouverneur

neue des Staates Illinois. Die Friedensfreunde in Chicago wollten eine Versammlung abhalten und wurden dabei vom Bürgermeister unterstützt, der der Polizei verbietet, die Versammlung zu stören. Der Gouverneur von Illinois ließ aber vier Kompagnien der Nationalgarde in die Stadt einrücken, um das Zustandekommen der Versammlung zu verhindern. Es ist nicht ausgeschlossen, daß gegen den friedensfreundlichen Bürgermeister, wenn er sich weigern sollte, sich dem Befehl des Gouverneurs zu fügen, eine Verfolgung eingeleitet werden wird.

"Sabas behauptet aus Petersburg: Auf die russische Freiheitsanleihe sind 'bereits' 3668 Millionen Rubel gezeichnet worden.

Ein Unfall Ludendorffs.

Als General Ludendorff am Sonntag, den 19. August, vom Schlachtfeld in Flandern zurückkehrte, fuhr auf einem Bahnhof südlich Brüssel in seinen Sonderzug infolge falscher Weichenstellung ein entgegenkommender Munitionszug hinein. Die Maschine des Munitionszuges traf den Wagen, in welchem General Ludendorff mit den Generalstabsoffizieren seiner Begleitung war, schräg im hintern Teil, zersplitterte ihn dort und warf ihn um, riß den Zug auseinander und zertrümmerte noch den Kopfteil des folgenden Salonwagens. Ludendorff und die ihn begleitenden Offiziere wurden nur durch Splitter leicht verletzt. Keiner ist auch nur vorübergehend dienstunfähig gewesen.

Angriffe gegen die Entente-Missions-Mitglieder.

Den wachsenden Haß in Rußland kennzeichnet die folgende Meldung: "Die russische Regierung hat mit Rücksicht auf den Umstand, daß sich in der letzten Zeit wiederholt tätliche Angriffe auf Mitglieder von Missionen ereignet haben, ein Gesetz erlassen, wonach... Verhinderung gegen Gesandte der Verbündeten und deren... macht, mit einer Gefängnisstrafe bis zu drei Jahren bestraft werden kann.

Oh weh!

Aus Rom wird gemeldet, daß die italienische Wetzenernte auf nur 17,5 Millionen Quarter gegen 22 Millionen Quarter im Vorjahre geschätzt wird. (1 Quarter = 217,7 Kilogramm.)

Wenn man in Italien im vorigen Jahre schon hungern mußte, wie mag's da erst im Hungerjahre 1918 werden? Besonders, wenn unsere U-Boote so weiterarbeiten?

Italien in Hungerorgen.

Ganz nach deutschem Muster: Der Verwaltungsausschuß des Verpflegungskommissariats beschloß, für ganz Italien die Nationierung von Brot, Teigwaren und Mais, sowie aller sonstigen Getreidearten einzuführen, auch derjenigen, die schon in bestimmten Mengen in den Provinzen zur Verteilung gelangen. Eine bezügliche Verordnung überläßt den Ortsbehörden die Wahl zwischen dem Kartensystem oder Familienbüchlein unter Berücksichtigung der Arbeitsleistungen in den verschiedenen Gemeinden, so daß den Arbeitern eine erhöhte Ration ausgeteilt werden kann.

Lokales.

* **Bierstadt.** Der bisherige Oberpräsident der Provinz Hessen-Kassel zu Hengstenberg verabschiedet sich von den Eingefessenen der Provinz. Zu gleicher Zeit meldet sich von Trott zu Solz der bisherige Staatsminister als neuer Oberpräsident unserer an Schönheiten so reichen Provinz.

Bierstadt. Herr Kammerherr von Heimburg der Landrat unseres Kreises hat nunmehr auch die Geschäfte des Polizeipräsidenten von Wiesbaden übernommen. Die Eingemeindungsfragen kommen wieder in Fluß.

Der Erbe von Dersedalen.

Roman von Elias Høding.

46] (Nachdruck verboten.)

"Das wirst du selbst am besten wissen. Wo bist du so lange gewesen? Mit wem warst du zusammen? Wer hat deinen Arm um dich geschlungen? Wer hat dir Liebesworte zugesprochen? Schämst du dich eigentlich nicht, meine Schwelle noch zu überschreiten?"

Doras Augen flammten. "Denke ein wenig, was du sagst, Tante. Ich bin nicht deine Untergebene, und beleidigen lasse ich mich nicht. Ich habe nichts getan, dessen ich mich zu schämen hätte."

"Du schämst dich nicht, trotzdem du nicht leugnen kannst, daß du mit Herrn Söderström zusammen warst?"

"Ich leugne nicht, daß ich Herrn Söderström gesprochen und daß ich eine Strecke mit ihm gegangen bin; ich konnte die Begegnung nicht verhindern."

"Auch nicht, daß er dich umarmte?"

"Nein."

"Ich will nichts weiter hören. Ich habe schon kollauf genug, du hast mein Haus zu verlassen. Kehre zu deinem Vater zurück."

"Gut, ich werde morgen gehen, oder soll ich noch heute abend fort?"

"Nein, am Tage, wie sich's gehört."

"Du wirst diese Worte noch einmal bereuen, Tante."

"Die Reue wird auf deiner Seite sein."

"Die Wahrheit muß noch ans Licht kommen."

"Ich habe die Wahrheit bereits erfahren."

"Und von wem, wenn ich fragen darf?"

"Wenn du es durchaus wissen willst, von Herrn Schmidt, er wollte dir entgegen gehen."

"Mit deiner Billigung?"

"Ja."

"So hättest du nichts dagegen gehabt, wenn ich mit ihm allein im Dunkeln gegangen wäre?"

"Nein, warum auch? Er betrachtet dich als seine Braut."

"Ich habe ihm mein Jawort nicht gegeben."

* **Bierstadt.** Höhere Fleischrationen sollen nach einer Meldung des Berliner Tagblatts ab 1. Oktober zur Verteilung kommen. Diese Maßnahme soll auf größere Schlachtungen im Herbst zurückzuführen sein.

* **Bierstadt.** Es ist natürlich unnötig, daß die Versorgungsberechtigten, welche es übersehen haben, sich rechtzeitig in die Kundenliste eintragen zu lassen, bei der Verteilung leer ausgehen; wie wir hören, werden auch für deren nachträgliche Versorgung wie früher kleine Reserven zurückgehalten.

Kirchliche Nachrichten, Bierstadt

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 9. Septbr. 1917.

14. E. nach Trinitatis.

Morgens 10 Uhr: Bieder Nr. 306. — 383. — 277. —

Text: Ev. Johannes 5, 1—14.

Morgens 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. Nr. 30 — 297.

1. Könige 17, 1—16.

Nachm. 2 Uhr: Christenlehre. Nr. 116 — 192 — 366.

Kath. Kirchengemeinde.

Bierstadt.

Sonntag 9. Septbr.

Morgens 8 Uhr: St.-Messe.

Morgens 9³⁰ Uhr: Hochamt mit Predigt.

2 Uhr: Andacht.

Vertikals hl. Messe 7³⁰ Uhr.

Wiesbadener Theater.

Königliches Theater.

Sonntag, 9. Don Juan. 6³⁰ Uhr.

Montag, 10. Mt. Heidelberg. 7 Uhr.

Dienstag, 11. Traviata. 7 Uhr.

Residenz-Theater, Wiesbaden.

Sonntag, 9. Mauerblümchen. 7³⁰ Uhr.

Montag, 10. Holbe Preise. Die Siebzehnjährige. "

Dienstag, 11. Der deutsche Vär. "

Kurhaus Wiesbaden.

Konzerte in der Kochbrunnenanlage täglich an Wochentagen 11, Sonn- und Feiertagen 11¹⁵ Uhr.

Sonntag, 9. 4 Uhr Abonn.-Konzert des Kurorchesters.

8 Uhr bei aufgeh. Abonn. Volkstümlicher Abend.

Montag, 10. 4 und 8 Uhr im Abonn. Militärkonzert.

Dienstag, 11. 4 und 8 Uhr. Abonn.-Konzert des Kurorch.

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Dienstag, 11. " " " "

Mittwoch, 12. " " " "

Prüfungsstelle unmittelbar verschlossen einzureichen. Die Antragstellung erfolgt durch Ausfüllung des beige-
ten Vordrucks eines ärztlichen Zeugnisses.
Zeugnisse in anderer Form werden nicht angenommen.
Die in dem Vordruck gestellten Fragen sind sämtlich ein-
gehend zu beantworten. Unvollständig ausgefüllte und un-
richtige Zeugnisse werden nicht berücksichtigt.
2. Ueber die Anträge entscheidet die ärztliche Prüfungs-
stelle. Die Entscheidung geht dahin, ob:
a) die Abweichung zu genehmigen oder abzulehnen ist;
b) die Anforderung der Zulagen
1. voll auf die gewünschte Zeitdauer zu bewilligen
oder
2. abzulehnen, oder
3. nach Menge und Zeitdauer zu beschränken, oder
4. durch Bewilligung anderer, jeweils in reich-
licher Menge vorhandenen Nahrungsmittel zu
ersetzen ist,
c) die Weitergewährung zu bewilligen oder abzu-
lehnen ist.
3. Die Zuteilung an Kranke soll nur insoweit erfolgen,
als aus dem ärztlichen Zeugnis ersichtlich ist, daß dem
Kranken ernsthafteste Schädigung durch Nichtigewährungsgefahr.
4. Die ärztlichen Zeugnisse gewähren keinen Anspruch
auf Berücksichtigung der Anträge.
Für die Entscheidung ist neben dem nachgewiesenen Be-
stande auch der jeweils vorhandene Vorrat an Lebens-
mitteln maßgebend. Ein abschlägiger Bescheid bedeutet da-
mit keinen Zweifel an der Richtigkeit des Zeugnisses
des ausstellenden Arztes.
5. Nach Begutachtung des eingereichten Zeugnisses durch
die Prüfungsstelle erhält der Kranke Mitteilung von der
Entscheidung, unter keinen Umständen aber von dem In-
halte des Zeugnisses.
Die Mitglieder der Prüfungsstelle und die bei der Erle-
gung der Anträge in irgend einer Form mitwirkenden Be-
amten und Bediensteten sind zur Verschwiegenheit über den
Inhalt der zu ihrer Kenntnis gelangten ärztlichen Zeugnisse
auf Grund des § 300 des Strafgesetzbuchs verpflichtet.
Die Prüfungsstelle teilt die Entscheidung auch der
zuständigen Gemeinde oder Verteilungsstelle zur weiteren
Erfüllung mit, wenn dem Antrage stattgegeben worden ist.
6. Die Versorgung der Kranken ist grundsätzlich Sache
der Gemeinden, deshalb haben die Gemeinden auch für die
finanzielle Gewährung der Zulagen zu sorgen, soweit die-
selbe auf anderem Wege zugeteilt werden.
In erster Linie sind die Nahrungsmittel zu verwenden,
den Gemeinden zur Versorgung der Kranken zugewie-
sen. Die weiter erforderlichen Mengen sind durch
Verkauf von Beständen aus den für die allgemeine Ver-
sorgung bestimmten Mengen bereitzustellen, und zwar nöti-
gends durch Kürzung des Kopfsteils, der von den für die
allgemeine Versorgung bestimmten Nahrungsmitteln auf
Versorgungsberechtigten entfällt. Es ist jedoch darauf
zu achten, daß die Kürzung auf das unbedingt notwendige
Maß beschränkt bleibt.
Eine Erschließung für die Mengen, die an Kranke
ausgegeben worden sind, findet grundsätzlich nicht statt. Nur
denjenigen Gemeinden, die in Ansehung des Krankenhan-
des besonders ungünstig gestellt sind kann Ausgleich in Be-
tracht kommen, für dessen Gewährung die Provinzentra-
lenkommission zuständig ist. Hierauf gerichtete Anträge sind durch
den Ausschuss des Kreisverbandes zu stellen.
Die Auswahl zwischen den verschiedenen Arten der
Zulagen (Grapen, Gries, Gaseerzeugnisse,) Teigwaren
Häufelbrühe bleibt den Verteilungsstellen und Gemein-
den nach Lage der Verhältnisse überlassen, doch sollen für
die Krankenversorgung die leicht verdaulichen Nahrungsmittel
vorzugsweise herangezogen werden.
Ob die Zulagen durch Zusatzkarten oder Bezugsschei-
nen oder unmittelbar zu verabfolgen sind, richtet
sich nach den gegebenen Verhältnissen. Insbesondere müs-
sen maßgebenden Bestimmungen der verschiedenen Ver-
ordnungen beachtet werden.
Wiesbaden, den 29. August 1917.
Der Kreisverband des Landkreises Wiesbaden.
von Heimbach.

1. Name des Kranken
2. Wohnung
3. Alter
4. Stand
- 4a. Bei Frauen u. Kindern Stand des Ehemanns und Vaters
5. Wird der Beruf ausgeübt
6. Zahl der im Haushalt verpflegt. Person.
7. Spezielle Diagnose Komplikationen
8. Beginn der Erkrankung.
9. Seit wann in ärztl. Behandlung ?
10. a) Welche Krankheitserscheinung bedingt. die Gewährung von Nahrungsmitteln?
b) Welche ernsthafteste Schädigung ist durch Nichtgewährg. einer Sonderbewilligung zu befürchten ?

Ich beehmige hiermit, vorstehende Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht zu haben.
 _____, den _____ 191____

in denen 2 bis 3 und unter besonderen Umständen mehr Zulagen bewilligt werden können. Fälle von einfacher alimentärer Stöpfung begründen an sich keine Sonderzulagen.

6. In erster Linie wird die Bewilligung von Milch in Frage kommen. Bei dem Mangel an Vollmilch ist größte Sparsamkeit in der Verordnung von Vollmilch dringend geboten.

Demnach sind Anträge auf Milchbewilligung im allgemeinen auf bestimmte Krankheitsgruppen zu beschränken. Berücksichtigt werden können im allgemeinen nur:

- a) Fiebernde und Kranke nach schweren Operationen;
- b) Kranke Kinder und in der Ernährung zurückgebliebene Kinder;
- c) Kranke mit akuten oder chronischen Verdauungsstörungen, die auf flüssige oder breiige Kost angewiesen sind.
- d) Nierentränke:
 1. In Fällen von akuter Nephritis.
 2. In Fällen von chronischer Nephritis bei akuter Verschlimmerung.
- e) Kranke mit Kreislaufstörungen infolge von Klappenfehlern, Perikardialerkrankung und Arteriosklerose nur im Stadium der gestörten Kompensation.
- f) Kranke mit Lungentuberkulose, bei denen besonders im Zeugnis aufzuführende Umstände die Milchgabe dringend erscheinen lassen.
- g) Alte Leute, wenn Krankheiten eine ausschließliche Ernährung mit flüssiger und breiiger Ernährung erfordern.

Nerventränke, Schwächliche, Patienten mit konstitutionellen Erkrankungen usw. können an sich für den Milchbezug nicht in Betracht kommen. Sie können nur dann berücksichtigt werden, wenn besondere Gründe die Milchverabreichung dringend notwendig machen.

In der Regel soll nicht mehr als $\frac{1}{2}$ Liter an einen Kranken je Tag verordnet werden. In vielen Fällen wird $\frac{1}{4}$ Liter Milch genügen.

7. Anstelle von Milch können Mehl oder mehhlaltige Stoffe zur Zubereitung von Suppen oder Brei verwendet werden.

Mehl kann nur ankraft Brot gewährt werden. Zum Beuge von Mehl bedarf es zurzeit keines Antrages mit ärztlichem Zeugnis, da die Versorgungsberechtigten auf Grund der Brotkarte ohne weiteres die auf dieser vorgesehene Mehlmenge beziehen können.

8. Von Hafergrütze, Haferflocken, Hafermehl, Reis, Grieß der Graupen kann als Höchstmaß insgesamt nur $\frac{1}{2}$ Pfund der Woche verabsolgt werden.

9. Sahne kann nur ausnahmsweise bewilligt werden für rekonvaleszenten nach schweren Erkrankungen und für Diabetiker in ganz besonderen Fällen von Unterernährung.

10. Die Höchstmenge von Butter, welche insgesamt gewährt werden darf, beträgt einschließlich der allgemeinen wöchentlichen Buttermenge 250 Gramm die Woche. In Frage kommen nur:

- a) Diabetiker bis 250 Gramm,
- b) Rekonvaleszenten nach schweren Erkrankungen und Operationen bis 250 Gramm,
- c) Tuberkulose in besonderen Fällen bis 250 Gramm.

11. Bei dem Mangel an Eiern können Eierzulagen nur Diabetikern gewährt werden. Auch diese sollen nur ausnahmsweise Eierzulagen bis zu 5 Eiern wöchentlich erhalten. Bei günstigem Stande der Eierversorgung können auch tuberkulösen Eier bewilligt werden.

12. Es wird höchstens eine Fleischzulage von 250 Gramm wöchentlich und nur an Diabetiker in besonderen Fällen gewährt.

13. Sämtliche Sonderbewilligungen können nur auf eine begrenzte Zeit und höchstens auf 8 Wochen gewährt werden.

14. Für Genesende wird in vielen Fällen die Gewährung auf eine Dauer von 2 bis 4 Wochen genügen.

15. Anträge auf Weitergewährung von Sonderbewilligungen sind wie neue Anträge zu behandeln und bedürfen der Regel jedesmal der Befugung eines neuen ärztlichen Urteils.

Wiesbaden, den 29. August 1917.

Der Kreis aussch. des Landkreises Wiesbaden.
von Glimburg

DAMEN-MODEN **J. HERTZ** LANGGASSE 20
— Wiesbaden. —

Neue Herbst- und Winter-Damen-Bekleidung

Unsere Lager sind jetzt in unübertroffener Reichhaltigkeit mit den schönsten u. geschmackvollsten Neuheiten ausgestattet.
Infolge frühzeitiger grosser Abschlüsse bedeutende Preisvorteile.

Damen-Mäntel	in neuen geschmackvollen Neuheiten aus weichen warmen Stoffen, schwarz und farbig	48-	62-	79-	95-
Mäntel und Mantelkleider	mit und ohne Pelzgarnituren, neue aparte Formen	85-	125-	175-	195-
Plüsch-Mäntel und Astrachan-Mäntel		79-	125-	275-	450-
Kinder-Mäntel	reizende Neuheiten aus guten Stoffen	18-	25-	38-	57-
Kostüme	Damen- und Backfischgrössen aus soliden Stoffen, flott verarbeitet	79-	95-	125-	160-
Kostüme	in feinsten hocheleganter Ausführung aus Samt und reinwollenen Stoffen	190-	250-	290-	350-

Prachtvolle Modell-Kostüme und Modell-Mäntel
mit echter Pelzgarnierung

Echte Pelz-Mäntel

Pelz-Garnituren

Sehenswerte Ausstellung in 12 Schaufenstern

Gechw. ALSBERG, Mainz

Ludwigstrasse 3-5

Inhaber: Beckhardt & Levy

Ludwigstrasse 3-5

Druckfachen jeder Art
werden modern u. geschmackvoll in
d. Hierholer Zeitung ausgeführt.

Haus- und Grundbesitzerverein
Bierstadt.

Tel. 6016 Geschäftsstelle Blumenstrasse 2a. Tel. 6016

Zu vermieten sind Wohnungen von 1-5 Zimmer z.
Preise von 100-850 Mark. Zu verkaufen sind verschiede-
bene Villen, Geschäfts- und Wohnhäuser, Bauplätze und
Grundstücke in allen Preislagen.

Schulranzen : Schulranzen

Grösste Auswahl Billigste Preise

offert als Spezialität

A. LETSCHERT

Wiesbaden, Faulbrunnenstr. 10.

Reparaturen.

Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter,
Grossmutter, Schwägerin und Tante

Frau Susanna Schepp Ww.

geb. Kilian

ganz plötzlich und unerwartet im Alter von
74 Jahren, in ein ein besseres Jenseits zu sich
zu rufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Will. Familie Rickolai.
Familie Feynisch. Karl Schepp.

Bierstadt, den 8. Septbr. 1917.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags
3 Uhr vom Sterbehause, Wiesbadenerstr. 33
aus statt.

Atelier für mod. Fotografie

Schusterstr. 28 Mainz Schusterstr. 28

Moderne Fotos, Fotostützen, Gruppenbilder, Gelbmanfah-
men Vergrößerungen nach jedem Bild. Großes Lager in
Broschen und Anhängen. Aufnahmen dazu gratis.

12 Postkarten v. M. 2.50 an, 12 Fotos M. 50 Bg. 12 Fotos L.-.
- Reisepassbilder in sofortiger Ausführung. -
Aufnahme bei jeder Witterung, bis abends 9 Uhr. Sonn-
tag den ganzen Tag geöffnet.

Elektr. Kopierapparat, Entwickeln von Film u. Platten u. Abzüge auch
fürs Feld.

WALHALLA

Eröffnungswoche

im Restaurant:

von Samstag, den 1. bis Sonntag, den 9. September:

Grosse

Konzerte

mit bedeutend verstärktem Orchester
unter Leitung des Herrn Kapellmeisters

Tulpenstiel

Auserwählte Programme!

Jeder Besucher erhält eine Freikarte zum

Eröffnungs-Programm

im Theatersaal.



im Theatersaal:

allabendlich 7 1/2 Uhr, Sonntags 3 1/2 u. 7 1/2, vorher Musik

Buntes Theater

!! Acht grosse Schlager !! unter anderem

Frau Zirkus-Direktor Wulffs

Sensations - Dressurakt

Fliegende Hunde am Trapez. Foxterrier als Luftgymnastiken.
Diese Nummer ist n. Nr. 541142 patentamtlich geschützt.

Hans Matthes

bekannter Münchener Komiker, zum erstenmale in Wiesbaden

Schwestern Stadler

ehemalige Prima Ballerinnen des Münchener Hof-
theaters in ihren Kunsttänzen.

Frida Bendix

die in Wiesbaden so beliebte Vortragskünstlerin.

Eintrittspreise Logen M. 1.50 u. 1.20, reser-
vierte Tischplätze 60 u. 30 -, Saalplätze 20 -
Plätze ohne Trinkzwang: Orchestersessel 1.-
Balkon 60 -